Leserbrief

Bürgermeister macht bleierne Zeit erträglicher

„Zwei Jahre Bürgermeister Michael Joithe – eine Bilanz“ (Ausgabe vom 10. November)

Welch ein Affront! Da wagt es doch tatsächlich ein Unternehmer, Bürgermeister werden zu wollen. Einer, der es unternimmt, mit Mut, Originalität und Optimismus, Pathos auch, der vorherrschenden Nomenklatura aus Bequemlichkeit und Belanglosigkeit die Stirn zu bieten.

Nur ein Beispiel, eines unter vielen: Wo ist Iserlohns Marta? (Museum für Kunst, Architektur, Design in Herford – Anm. d. Red.) Ein solches oder ähnliches Projekt hätte schon vor Jahren Realität werden können oder sollen. Endlich haben wir einen Bürgermeister, der die schlimmen Beschädigungen, die mediokre, tumbe Politik-/Verwaltungsakrobaten mit der sogenannten Abfindungsaffäre der politischen Kultur in dieser Stadt beschert haben, zwar nicht vergessen lässt, aber die bleierne Zeit etwas erträglicher macht.

Nun wagt es der Bürgermeister auch noch, hinter „verschlossenen“ (gemeint sind wohl – halten zu Gnaden, Herr Gelewski – geschlossene) Türen, klandestine Gespräche mit nachgerade geheimbündlerischer Absicht mit Bürgern zu führen. Und überhaupt, die handwerklichen Verfehlungen des Bürgermeisters und dessen schweres Versäumnis, den einen oder anderen hochsensiblen, mimöschenhaft empfindlichen Akrobaten und dessen journalistische Adlaten nicht gebührend respektierlich informiert zu haben. Herr Gelewski hat keine kommentierende Analyse verfasst, sondern ein misslungenes Pamphlet. Herr Bürgermeister, machen Sie mit Härte und Fortune weiter.

Jochen Weltecke, Iserlohn